

# Um ein paar Prozent

In Nummer 9 des „Neuen Weg“ gingen wir in „Unser Standpunkt“ u. a. auf die Frage ein, bei den diesjährigen Gewerkschaftswahlen für eine qualitativ höhere Zusammensetzung der künftigen Gewerkschaftsleitungen zu sorgen. Der folgende Beitrag behandelt den Zusammenhang, der zwischen Gewerkschaftswahlen und Jugendkommuniké besteht.

\*

Zahlen, so sagt man, seien eine trockene Angelegenheit. Das stimmt nicht. Zahlen können recht interessant sein. Sie sind mitunter sogar sehr aufschlußreich. Ist es etwa nicht aufschlußreich, wenn ein Vergleich der diesjährigen Gewerkschaftswahlen zum Beispiel im Kreis Dessau zu denen von 1959 zeigt, daß der Anteil der in den Gewerkschaftsgruppen in Funktionen gewählten Jugendlichen zurückgegangen ist?

Hat das die Kreisleitung der Partei in Dessau schon bemerkt? Wie ist das bei anderen Kreisleitungen, haben sie ähnliche Feststellungen gemacht? Vielleicht meinen sie, was sind schon ein paar Prozent weniger Jugendliche in Gruppenfunktionen der Gewerkschaft!

Weniger Jugendliche in die aktive Gewerkschaftsarbeit einzubeziehen, das hieße, auf eine stärkere gesellschaftliche Aktivierung junger Menschen zu verzichten, es hieße auch, das zahlenmäßige Verhältnis zwischen jungen und älteren Gruppenfunktionären zugunsten der älteren Kollegen zu verschieben und nicht zuletzt die entsprechenden Hinweise im Jugendkommuniké des Politbüros zu Problemen der

Jugend zu ignorieren. Dort wird gerade auf die große Verantwortung der Gewerkschaft für die richtige Entwicklung der jungen Generation, vor allem für die klassenmäßige Erziehung der Arbeiterjugend, hingewiesen.

Dafür, daß die Politik der Partei in den Gewerkschaften durchgesetzt wird, sind die Genossen in den Gewerkschaften verantwortlich. Sind sich diese Genossen bei der politischen Arbeit in den Gewerkschaften selbst über-

---

## Unser Standpunkt

---

lassen? Keineswegs. Sie werden in ihren Grundorganisationen mit der Politik der Partei vertraut gemacht, mit den Aufgaben und Zielen, die sich aus den Parteibeschlüssen ergeben. Von der Führungstätigkeit der übergeordneten Leitungen, im Kreismaßstab den Kreisleitungen also, hängt es entscheidend mit ab, daß die Genossen einheitlich auftreten, einheitlich die Beschlüsse der Partei durchsetzen helfen — auch in den Gewerkschaften und auch bei den Gewerkschaftswahlen.

Das Kommuniké des Politbüros zu den Problemen der Jugend ist ohne Zweifel von großer Bedeutung für die Gewerkschaftswahlen. Die Partei betont nicht von ungefähr die Verantwortung der Gewerkschaften für die Erziehung und Entwicklung unserer jungen Arbeiter. Die Gewerkschaften sind Schulen für den Sozialismus und Kommunismus. Die Jugend aber muß für den Sozialismus und Kommunismus lernen.

Wer möchte bezweifeln, daß ein Jugendlicher, der in gewerkschaftliche Funktionen gewählt ist, vor allem und in erster Linie die Interessen seiner jungen Kollegen sehen, an ihrer weiteren Entwicklung interessiert sein wird? Diese weitere Entwicklung, das ist die Entwicklung der jungen Menschen zu Persönlichkeiten der sozialistischen Epoche, zu Menschen, die alle Ihre Kräfte in den Dienst des sozialistischen Vaterlandes stellen,

Das ist eine wichtige politische Aufgabe. Und da beachtet man offensichtlich z. B. bei der Kreisleitung der Partei in Dessau nicht, daß der Anteil junger Funktionäre in den Gewerkschaftsgruppen zurückgeht. Wie haben die Genossen dort bloß das Kommuniké des Politbüros zu Problemen der Jugend ausgewertet? (Andere Kreisleitungen können sich genauso angesprochen fühlen.) Sollte das Kommuniké nur für den Monat Februar, als es veröffentlicht wurde, eine Arbeitsgrundlage gewesen sein? Dann wäre es höchste Zeit, es wieder hervorzuholen und im Hinblick auf die Gewerkschaftswahlen noch einmal zu studieren.

Die Gewerkschaftswahlen werden gegenwärtig mit den Wahlen zu den Abteilungs- und Betriebsgewerkschaftsleitungen fortgesetzt. Die Ergebnisse der Gruppenwahlen zeigen, worauf jetzt unter anderem geachtet werden muß. An den Kreisleitungen, an ihrer richtigen Führungstätigkeit, an ihrer richtigen Anwendung der Parteibeschlüsse liegt es nunmehr, daß die Jugend durch die Wahl eines größeren Anteils in die AGL und BGL stärker berücksichtigt wird.

M. G.